

Ökosozialstaat – Handlungsfelder eines ökologisch nachhaltigen Sozialstaats

Julia Bock-Schappelwein¹, Katharina Falkner, Ulrike Famira-Mühlberger, Angela Köppl, Christine Mayrhofer, Margit Schratzenstaller¹, Andrea Egger², Claudia Liebeswar & Wolfgang Mayer³

¹Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, ²EVACON, ³abif – Analyse, Beratung, interdisziplinäre Forschung

Umweltschädliche Produktions- und Lebensweisen gefährden die Erde als funktionierendes Ökosystem und damit unsere Lebensgrundlage. Steigender Ressourcenverbrauch, Hitze bzw. Extremwetterereignisse, aber auch soziale Ungleichheit sind zentrale Herausforderungen, die durch den Klimawandel verschärft werden und zu fundamentalen Änderungen unserer Gesellschaft führen. Daraus ergibt sich die Frage, wie diese fundamentalen Änderungen mithilfe der Institutionen und Maßnahmen des Sozialstaates so mitgestaltet werden können, dass die Transformation keine weiteren Verwerfungen verursacht und keine neuerlich umweltschädlichen Fehlanpassungen produziert, sondern möglichst sozial gerecht und ökologisch nachhaltig ist. Der geplante Beitrag, der die sozialstaatlichen Handlungsfelder Familie, Pflege, Wohnen, Mobilität, Gesundheit und Erwerbsarbeit skizziert, konzentriert sich in den Ausführungen auf das zentrale sozialstaatliche Handlungsfeld „Erwerbsarbeit“ und die damit verbundenen bedeutendsten Herausforderungen sowie die Ansatzpunkte für die Gestaltung der sozial-ökologischen Transformation.

Ziel des Beitrags ist, herauszuarbeiten, welche Risiken der Klimawandel für die Erwerbsarbeit birgt und welche Auswirkungen Klima- und Umweltschutzmaßnahmen auf die Erwerbsarbeit haben. Hierauf aufbauend wird dargelegt, wie Klima- und Umweltfolgen von Erwerbsarbeit das Spannungsfeld von Sozialstaat und Umweltschutz

illustrieren. Abgeleitet aus dem Problemaufriss werden eine Reihe von Ansatzpunkten in einem sozial-ökologischen Transformationsprozess ausgemacht, die von Förderinstrumenten (z. B. in der Arbeitsmarktpolitik), regionaler sozial-ökologischer Zusammenarbeit, Arbeitnehmer:innenschutz und Förderungen bis hin zu Maßnahmen für Betriebe und zur beruflichen Mobilität oder einen Zusammenschluss aller relevanten Akteur:innen reichen. Problemaufriss und Skizzierung der Ansatzpunkte für die sozial-ökologische Transformation sollen verdeutlichen, wie wichtig es ist, Arbeitsmarkt- und sozial-ökologische Politik in einem multiperspektivischen Ansatz gemeinsam mit anderen Politikbereichen wie der Gesundheits-, Wirtschafts-, Standort- und Industriepolitik zu verzahnen und Synergien und Chancen zu nutzen, um Erwerbsarbeit so zu gestalten, dass sie zum Klimaziel beiträgt und die Klimawandelfolgen abgemildert werden.

Der Beitrag stellt einen Auszug des Artikels „Ökosozialstaat – Handlungsfelder eines ökologisch nachhaltigen Sozialstaats“ von Andrea Egger, Claudia Liebeswar, Wolfgang Mayer, Julia Bock-Schappelwein, Katharina Falkner, Ulrike Famira-Mühlberger, Angela Köppl, Christine Mayrhuber und Margit Schratzenstaller für den Sozialbericht 2024 (Band II: Sozialpolitische Analysen; S. 99-174) im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) dar.